

persönlich



Für Sie unterwegs:
Lia Gasch und Simon Westphal

So erreichen Sie uns
Telefon 0221/1632-582
Fax 0221/1632-547
koeln@kr-redaktion.de

Flohmarktfunde unter der Lupe

Der Sachverständige Christoph Bouillon gibt im Museum für Angewandte Kunst eine kostenlose Kunstberatung

Ganz nah dran: Mit der Taschenlampe fährt Christoph Bouillon die einzelnen Holzperlen des Rosenkranzes ab. Im Lichtschein sieht man, dass die Farbe des alten Marienbildes abblättert. Am Rand sieht man, dass das Gemälde schon mindestens einmal übermalt wurde. Peter Schweikert-Wehner zeigt auf das Gesicht und sagt: „Die Feinheit des Mundes, das hat schon fast was von Kölner Malerschule.“ Bouillon widerspricht: „Vom Typus her ist es eher süd-

„Ich will nicht in die Ewigkeit entschwinden, ehe ich weiß, wo dieses Kreuz herkommt.“

Regina Salditt
aus Köln

deutsch, aber wo das dann wirklich entstanden ist, kann man nicht genau sagen.“ Er legt die Taschenlampe beiseite und fügt lachend hinzu: „Das ist also die Gemünder Madonna.“

Der Eifeler Schweikert-Wehner hat das Gemälde vor der Mülltonne gerettet. „Es lag in der Ecke eines Hausflurs in Gemünd, ganz schmutzig und kaputt“, erinnert er sich. Die ursprünglichen Besitzer wollten es wegschmeißen, aber der Kunstliebhaber sah einen Wert in dem Madonnenbild. Er kaufte es und ließ es restaurieren. Weil er Parallelen zu dem Gemälde „Madonna mit dem Veilchen“ von Stefan Lochner – einem bedeutenden Vertreter der Kölner Malerschule – sah, taufte er seinen Fund halbernst: „Madonna aus Gemünd“. Nun möchte er von Christoph Bouillon, Kölner Sachverständiger für Kunst und Antiquitäten, mehr über das Gemälde erfahren.

Möglich wird das durch eine Aktion vom Museum für Angewandte Kunst Köln (MAKK), das am Wochenende zu einer kostenlosen Kunstberatung im Overstolzensaal einlud. So konnten zwei Tage lang alle, die wollten, ihre Kunstobjekte mitbringen und



Prüfender Blick: Christoph Bouillon, Sachverständiger für Kunst und Antiquitäten, im MAKK. Foto: Costa Belibasakis

sich von Bouillon – der vor allem durch die TV-Sendung „Kunst und Kreppe!“ bekannt ist – beraten lassen. Schon seit über 40 Jahren ist der Kölner Sachverständige im Auktionswesen und Kunsthandel tätig. In seiner Berufslaufbahn sei ihm bisher besonders aufgefallen, dass es den meisten Gästen überhaupt nicht um den monetären Wert der Gegenstände – oftmals Erbstücke – ginge, sondern vielmehr um die Geschichte dahinter.

Im Fall der „Gemünder Madonna“ konnte Bouillon feststellen, dass es sich wahrscheinlich um ein ländliches Werk aus dem 18. Jahrhundert ohne signifikanten Marktwert handelt. Besonders gefiel ihm die im Barockstil gemalte Rahmung, die allerdings mittlerweile zum größten Teil übermalt wurde. Ansonsten konnte er aber keine Fragen bezüglich der genauen Herkunft, Autorenschaft und Entstehungszeit beantworten.

Schweikert-Wehner ist trotzdem zufrieden und bilanziert: „Ich bin durch den Herrn Bouillon einen ganzen Schritt weitergekommen, aber es ist eben immer nur ein Schritt. Man nähert sich den Sachen, man braucht Geduld.“ Geduld hat auch Regina Salditt. Vor über 30 Jahren hat die Kölnerin auf einem Freiburger Flohmarkt ein rätselhaftes Kreuz entdeckt, dessen Geheimnisse sie bis heute nicht loslassen. Gemeinsam



Die „Madonna aus Gemünd“: Peter Schweikert-Wehner (r.) brachte das Gemälde mit zur kostenlosen Kunstberatung. Foto: Leonie Kirfel

„Ich bin durch den Herrn Bouillon einen ganzen Schritt weitergekommen, aber es ist eben immer nur ein Schritt. Man nähert sich den Sachen, man braucht Geduld.“

Peter Schweikert-Wehner
Finder eines Gemäldes

mit ihrem Ehemann hat sie das griechisch-orthodoxe Kreuz bis auf das kleinste Detail untersucht und dokumentiert, um mehr über seine Entstehungsgeschichte zu erfahren – bisher ohne Erfolg. „Wir haben uns von Anfang an nicht der Illusion hingegeben, dass wir einen wertvollen Schnapp gemacht haben“, betont Salditt. Sie ist sich zudem sicher, dass das Kreuz eine Kopie und nicht das Original ist. Aber sie habe eben noch

nie ein Kreuz dieser Art gesehen, das eine so große thematische Vielfalt auf einer so kleinen Fläche abbildet. Das Kreuz hat – ohne Fuß – eine Höhe von 34 cm und ist 28 cm breit. Auf den beiden Kreuzseiten sind rund 70 biblische Darstellungen abgebildet. Vor allem wegen dieser künstlerischen Finesse hat Salditt für sich entschieden: „Ich will nicht in die Ewigkeit entschwinden, ehe ich weiß, wo dieses Kreuz herkommt.“ Obwohl Salditt in den letzten Jahrzehnten diverse Museen und Fachleute kontaktiert hat, konnte ihr niemand so helfen. Jetzt hofft sie auf die Ratschläge von Bouillon. Er nimmt das Kreuz in die Hand und schaut sich die Darstellungen an. Er schließt aus, dass es sich bei dem Material um Buchsbaumholz handelt – wie es eigentlich üblich für solche Kreuze ist – und vermutet hingegen, dass es Kunststoff sein könnte. Für Salditt keine neue Information, aber mehr Auskunft kann Bouillon im Moment nicht geben. Schließlich sagt er lachend: „Das kann man ja auch lange am Leben halten“.

Leonie Kirfel